

formationen zur islamischen Lehre für diejenigen angeboten, die kaum Kenntnis vom Islam haben. Die ausgewählten Themen in diesem Bereich verschaffen erste Informationen über den Islam, die dann in einem weiteren Kapitel komparativ zur christlichen Lehre in Bezug gesetzt werden. Dadurch werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede hervorgehoben.

Die christlich-islamischen Gespräche in der Geschichte werden in einem weiteren Kapitel thematisiert. Sie sollen ein Lichtblick für Begegnungen heute sein, Begegnungen, die im gesamten Buch als Chance gesehen werden, ohne dabei Probleme bagatellisieren zu wollen.

Die spekulativen Modelle der Beziehung zwischen den Religionen – exklusiv, inklusiv – werden angedeutet und auf die Bedeutung der Begegnung der Menschen hingewiesen, die über die spekulativen Ebenen hinaus geschehen: „Realistischer und weiterführender ist es, die Beziehung zwischen Menschen unterschiedlichen Glaubens zum Wohle einer Gesellschaft zu gestalten, und dazu gehört, einander zu kennen und zu respektieren.“

Die europäische Grundrechtsordnung ist ein wertvolles und unaufhebbares Gut, das zu beschützen und zu bewahren ist. Die Religionsfreiheit als Grund- und Menschenrecht „hat die Konsequenz, dass dem Einzelnen [unabhängig von seiner Religionszugehörigkeit] die Möglichkeit der Integration offenstehen muss.“ Darauf wird in einem abschließenden Abschnitt hingewiesen, um die Bedeutung hervorzuheben, dass ein Zusammenleben in Vielfalt eine Bereicherung darstellt.

Das Hauptanliegen des Buches ist, einen Beitrag für ein friedliches Zusammenleben zu schaffen. Und mit diesem Appel in den „Schlussbemerkungen“ endet ein lesenswertes Buch: „Alle Religionen wollen letztlich den Menschen dienen und für Wohlergehen und ‚Heil‘ des Einzelnen sorgen, aber auch für ein friedliches und gewaltfreies Zusammenleben der Menschheitsfamilie. Diese Grundbotschaft gilt es neu zu entdecken und zu entfalten, trotz oder gerade wegen der langen Geschichte der Kämpfe und des Blutvergießens, die die jahrhundertelangen kooperativen Beziehungen zwischen Christen/Christinnen und Muslime/Musliminnen und den kulturellen Austausch immer wieder unterbrochen hat.“

Möge das Buch den Lesern und die Leserinnen ein Ansporn für Begegnung, Dialog und Verständigung sein!

Hannover

Hamideh Mohagheghi

SPIRITUALITÄT

♦ Koch, Jakob Johannes: Heiliger Haydn? Der Begründer der Wiener Klassik und seine Religiosität. Mit einem Nachwort von Nikolaus Harnoncourt (topos taschenbuch 694). Verlagsgemeinschaft Topos plus, Kevelaer 2009. (238) Pb. Euro 12,90 (D) / Euro 13,30 (A). ISBN 978-3-8367-0694-0.

Haydn und Mozart werden häufig als die beiden Komponisten katholischer Kirchenmusik der Wiener Klassik angeführt, ohne ihre persönliche Einstellung zu Religion und Kirche zu differenzieren. Diese Unterscheidung ist jedoch durchaus bedeutend. Mozart als unkompliziert frommen Kirchenmusiker darzustellen, ist inzwischen völlig überholt. Ganz anders verhält es sich bei Joseph Haydn. Der Autor des vorliegenden Buches – selbst Musiker und Theologe – widmet sich ausführlich auf Grund vorliegender Quellen den zahlreichen religiösen und liturgischen Kompositionen Haydns, aber auch seiner persönlichen Religiosität, und unterscheidet bei den Quellen sorgfältig zwischen unkritischen Jubeltexten und verlässlichen Zeugnissen. So ergibt sich ein differenzierter Blick auf einen der bedeutendsten katholischen Kirchenmusiker.

Erfreulich ist die Unterscheidung zwischen dem persönlichen Glauben Haydns und seinem künstlerischen Beitrag zu Kult und Liturgie. Ebenso wichtig ist auch die Differenzierung im musikalischen Werk: liturgische Musik – geistliche Musik – religiöse Musik: Letztere vor allem in den Sinfonien. Zudem tappt der Autor nicht in die Falle des Klischees vom frömelnd-unkritischen und bloß naiv-gläubigen „Spielmann Gottes“, als den kirchenfromme Katholiken, Geistliche und Musiker allzu gern Joseph Haydn sehen wollten. Der „zweifelloso innovativste Komponist seiner Zeit“ – wie ihn der Autor des Buches zu Recht nennt, war offensichtlich ein aufrechter, bewusster und keineswegs unkritischer Katholik, der nach seiner Zeit am fürstlichen Hof auch als freier Komponist ohne feudale oder kirchliche Abhängigkeit gerne und inspiriert geistliche Musik von höchster Qualität schuf.

Linz

Peter Paul Kaspar